

JAHRESBERICHT 2016

Sozialdienst kath. Frauen e. V.
Ingolstadt



Da sein,
Leben helfen

Inhalt

Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Ingolstadt

Jahresbericht 2016

Allgemeine Angaben	3
Vorwort	
• Vorstand und Geschäftsführung sowie ehrenamtliche Tätigkeit	4
Einrichtungen und Dienste	
• Familienberatung für Frauen, Männer, Familien, Jugendliche und Migranten	7
• Beratung Inhaftierter und Haftentlassener	8
• Rechtliche Betreuung	9
• Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen	10
• Piustreff - Offene Arbeit mit Kindern	13
• Piustreff - Offene Arbeit mit Jugendlichen, bei Bedarf mit mobilem Anteil	14
• Jugendsozialarbeit an der Leo-von-Klenze-Berufsschule II	15
• Jugendsozialarbeit an der Staatlichen Berufsschule I	17
• Jugendsozialarbeit an der Grundschule Pestalozzistraße und an der Wilhelm-Ernst Grundschule Stollstraße	18
• Jugendsozialarbeit an der Christoph-Kolumbus-Grundschule Ungernederstraße	19
• Mehrgenerationenhaus	20
• Geschäftsstelle	21

Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Ingolstadt

64 Jahre Hilfe
für Kinder, Jugendliche, Frauen und
deren Familien in besonderen Notlagen

Vorstand:

Frau Gertrud Richler, Vorstandsvorsitzende
Öffentlichkeitsarbeit

Hedwig Kammermayer, stellv. Vorstandsvorsitzende
Personal

Elisabeth Zöpfl, Vorstand
Finanzen

Eva-Maria Kipfelsberger, Vorstand
Ehrenamt, Organisation, Planung

Brigitte Moldan, Vorstand
Ehrenamt, Organisation, Planung

Geistlicher Beirat:

Dekan Pfarrer Bernhard Oswald

Geschäftsführung:

Anne Stahl

Verwaltungsleitung:

bis 31.10.2016 Dagmar Kohls
seit 01.08.2016 Christina Kößler



Impressum

Herausgeber:

Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Ingolstadt
Schrankenstr. 1 a, 85049 Ingolstadt

Telefon 0841 93755-0

Telefax 0841 93755-30

E-Mail: info@skf-ingolstadt.de

Internet: www.skf-ingolstadt.de

Redaktion und Gestaltung:

Gertrud Richler, Vorstandsvorsitzende

Anne Stahl, Geschäftsführung

Vorstand und Geschäftsführung sowie ehrenamtliche Tätigkeit

Vorstand und Geschäftsführung

Der Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Ingolstadt stellt in diesem Bericht seine Tätigkeiten und die Herausforderungen im Jahr 2016 vor. Zu uns kommen Menschen in unterschiedlichsten Lebenslagen, sozialen Not- und Konfliktsituationen. Wir unterstützen Frauen, Schwangere, Familien, Alleinstehende, Männer, Kinder und Jugendliche. Dies geschieht unabhängig von Religion, Geschlecht oder Nationalität. Über 40 berufliche, hochkompetente, engagierte und menschlich zugewandte Fachkräfte beraten und helfen in verschiedenen Bereichen und finden Lösungen für oft komplexe Problemlagen und Sorgen. Das Zusammenwirken von beruflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen ergänzt sich zum Wohle der Ratsuchenden, z. B. in den Bereichen: Rechtliche Betreuung, Babykorb, Secondhand-Kinderladen, Piustreff.

Unter den vielfältigen Nöten, die die Menschen zu uns führen, sind Fragen zu „Finanzen und Wohnen“ (Mangelware bezahlbarer Wohnraum/drohende Obdachlosigkeit) an vorderster Stelle. Die beiden Übergangswohnungen, die der SkF für Schwangere und Frauen mit Kindern bereithält, waren durchgehend belegt. 2016 kam ein hoher und ansteigender Anteil von geflüchteten schwangeren Frauen, teils mit Kind(ern), in unsere Beratung. Dies stellt an die Fachkräfte neue Anforderungen, auch wegen der sprachlichen Barrieren.

Im Bereich Jugendsozialarbeit an Schulen stellen unsere Beratenden fest, dass der Anteil an Kindern und Jugendlichen mit psychischen Problemen deutlich zunimmt. Die Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen war 2016 von Kürzungsbeschlüssen der Kommune betroffen. Der Ersatzbau der Jugendfreizeitstätte „Piustreff“ wurde deswegen zurückgestellt. Bei den bundesweiten Bemühungen zur Erhöhung der Vergütung der Rechtlichen Betreuungen zeichnen sich Erfolge ab.

Öffentlichkeitsarbeit

- Internationaler Frauentag
Veranstaltung DGB
sowie Info-Stand Josef-Strobl-Platz
- Tag der Menschenrechte
Teilnahme an Veranstaltung von amnesty international
- Gesundheitstag
- Praxisbörse der Uni Eichstätt
- 2 x im Jahr SkF-internes Informationsheft „Durchblick“
- Adventsbazare

Gremienvertretung / Vorstand

Delegiertenversammlung des SkF Gesamtvereins e. V.

Delegiertenversammlung des SkF Landesverbands Bayern e. V.

Caritasrat

Dekanatsrat

Diözesanrat

Gremienvertretung/Geschäftsführung

- Vorstände- und Geschäftsführertreffen
Landesverband Bayern e. V.
- Geschäftsführertreffen des SkF
Landesverband Bayern e. V.
- Dienststellenleiterrunde
Caritasverband
- Trägertreffen Jugendsozialarbeit
- Jugendhilfeausschuss Stadt Ingolstadt
- Jugendhilfeplanung Stadt Ingolstadt
- AG Kinder und Jugendliche
- Diözesane AG Kinder- und Jugendhilfe
Diözese Eichstätt (DiAG) KJH
- Bundesarbeitsgemeinschaft Gemeindepsychiatrischer Verbund (GPV)
- Kommission Soziale Stadt

Klientenzahlen nach Bereichen

Arbeitsbereiche	2016
Offene Beratung für Frauen, Familien, Jugendliche, Mediation, Migranten mit türkischsprachiger Beratung	274
Straffälligenhilfe	91
Rechtliche Betreuung (Gesamtzahl beratener Personen)	529
Schwangerschaftsberatung Sexualprävention an Schulen: 122 Einheiten mit 1.981 Schüler/-innen	1.054
Offene Arbeit mit Kindern	172
Offene Arbeit mit Jugendlichen mit mobilem Anteil	366
Jugendsozialarbeit an der Leo-von-Klenze-Berufsschule II	113
Jugendsozialarbeit an der Staatl. Berufsschule I	166
Jugendsozialarbeit an der Grundschule Pestalozzistraße und Wilhelm-Ernst-Grundschule Stollstraße	66 Einzelfälle + 100 Teiln. an Projektarbeit
Jugendsozialarbeit an der Christoph-Kolumbus-Grundschule Ungernederstraße	60 Einzelfälle + 108 Teiln. an Projektarbeit
Mehrgenerationenhaus Soziale Beratung und Koordination	264 Teiln. an Beratung 395 Teiln. an Gruppenangeboten
Gesamt	3.758

Wir bedanken uns ganz herzlich

Unser Dank gilt unseren Kooperationspartnern, den Städten Ingolstadt und Eichstätt, der Diözese Eichstätt, dem Freistaat Bayern, dem Bezirk Oberbayern, dem Caritasverband, den kommunalen Behörden, dem St. Gundekar-Werk EI, allen beruflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unseren Mitgliedern, unserem Geistlichen Beirat, allen, die unsere Arbeit unterstützen und mittragen.

Herzlichen Dank

Gertrud Richler, Vorstandsvorsitzende

Anne Stahl, Geschäftsführerin

„Da sein – Leben helfen“ (Agnes Neuhaus)

Unsere Aufgabe ist es, Frauen, Kinder, Jugendliche und Familien zu unterstützen, die in ihrer aktuellen Lebenssituation auf unsere Beratung und Hilfe angewiesen sind. Diese Hilfe gewähren wir unabhängig von Herkunft, Religion, Hautfarbe und Geschlecht. Durch Orientierung an den individuellen Bedürfnissen unserer Klientinnen und Klienten leisten wir gemäß unserem Grundsatz und aus christlicher Tradition heraus **Hilfe zur Selbsthilfe**.

Ihre Spende schenkt Menschen Hoffnung!

Durch Ihre Unterstützung ist es uns möglich, Menschen in Krisensituationen neuen Mut zu geben, neue Perspektiven aufzuzeigen und den Blick nach vorne zu richten. **Ein herzliches Vergelt's Gott deshalb auch im Namen unserer Klientinnen und Klienten, denen Ihre Hilfe zu Gute kommt!**

Unser Spendenkonto:

Volksbank Raiffeisenbank Bayern Mitte eG

IBAN: DE68 7216 0818 0004 4555 09

BIC: GENODEF1INP

Wir freuen uns über jeden Betrag, der unsere soziale Arbeit unterstützt.

Gerne senden wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zu.

Ehrenamtliche Tätigkeit

Der Sozialdienst katholischer Frauen e. V. (SkF) zeichnet sich durch die gute Kooperation von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus. Mit Fachkenntnis, Einfühlungsvermögen und Menschlichkeit werden unsere Klientinnen und Klienten umfassend beraten, betreut und begleitet.

Nur durch das breite und regelmäßige Engagement der ehrenamtlichen Kräfte und die gegenseitige Unterstützung wird es möglich, unsere vielfältigen Aufgaben zu meistern. Unsere Dankbarkeit gilt deshalb sowohl dem Haupt- als auch dem Ehrenamt in hohem Maße.

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen die Vereinsarbeit:

- Verbandsmandat
- Vereinsdelegation
- Mitarbeit im Bereich Rechtliche Betreuung
- Klientenbetreuung in verschiedenen Arbeitsbereichen
- Aktion Babykorb
- Second-Hand-Laden „Kindertruhe“
- Hausaufgabenhilfe an der Grundschule Pestalozzistraße
- Psychologische Beratung an der Wilhelm-Ernst-Grundschule
- Mittagstisch und Unterstützung in der Offenen Arbeit mit Kindern
- Renovierung und Instandhaltung der Notwohnungen
- Aktionen für Eigenmittel und Öffentlichkeitsarbeit z. B. Weihnachtsbazar, Teilnahme am Tag der Menschenrechte
- Büro und Verwaltungstätigkeiten

Die Zahl der Mitglieder lag im Jahr 2016 bei:

56 ordentlichen Mitgliedern und 31 fördernden Mitgliedern.

Brigitte Moldan
Vorstand Ehrenamt

Aktive Mitarbeit im Jahr 2016

26 Mitglieder und 25 ehrenamtlich Tätige

Im Bereich **Rechtliche Betreuung** waren 7 ehrenamtliche Helferinnen im Dienst. Durch diese Unterstützung der hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen, konnten die zu Betreuenden gut versorgt und persönlich begleitet werden. Für unsere Klienten/-innen ist die ehrenamtliche Tätigkeit eine wertvolle Hilfe und für unsere beruflichen Mitarbeiter/-innen eine Entlastung.

In der **Kindertruhe** leisteten im Jahr 2016 19 Frauen eine erfolgreiche Arbeit. Sie waren 1.885 ehrenamtliche Stunden im Einsatz. So konnten wieder gute Einnahmen erwirtschaftet werden. Die vielfältige Auswahl an Kinderkleidung und Spielsachen wird sehr gut angenommen. Das Angebot ist weiterhin reichlich und wird von unseren Kunden geschätzt.

Im Piustreff in der **Offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen** konnten wir mit einer Ehrenamtlichen den Kindern zusätzliche Bastel- und Spiele-Angebote ermöglichen. Außerdem konnte wieder eine Ehrenamtliche „Köchin“ für den Mittagstisch gewonnen werden, die den Kindern regelmäßig schmackhafte Mahlzeiten zubereitet.

An der Grundschule Pestalozzistraße ist eine Ehrenamtliche als Hausaufgabenhilfe im Einsatz. An der **Wilhelm-Ernst-Grundschule Stollstraße** begleitet eine psychologische Beraterin ehrenamtlich ein Kind.

Im Bereich der **Schwangerschaftsberatung** mit dem Angebot „**Babykorb**“ sind zwei Ehrenamtliche zum Wohle der Mütter und Kinder aktiv.

Von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleistete unvergütete Stunden:

• Vorstandstätigkeit		1.015 Std.
• Klientenbetreuung		170 Std.
• Piustreff/Grundschule Pestalozzistr. und Wilhelm-Ernst GS/Schwangerenberatung		481 Std.
• Babykorb		120 Std.
• Sonstige Vereinsarbeit		103 Std.
Aktionen für Eigenmittel u. Öffentlichkeitsarbeit		
• Kindertruhe	Einnahmen 16.157,00 €	1.885 Std.
• Weihnachtsbazare	Einnahmen 1.477,00 €	<u>523 Std.</u>
Gesamt:		<u>4.297 Std.</u>

Familienberatung für Frauen, Männer, Familien, Jugendliche und Migranten

Im Berichtszeitraum 01.01.2016 - 31.12.2016 lag die Zuständigkeit der Beratung bei zwei Sozialpädagoginnen, die außerdem in anderen Aufgabenbereichen tätig sind.

Zusätzlich berät eine Mitarbeiterin (Diplom Pädagogin, KU-Eichstätt) türkischsprachige Klienten/-innen in ihrer Muttersprache.

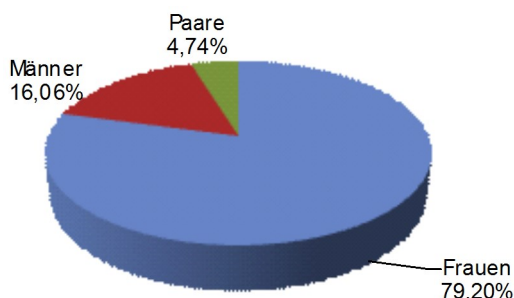
In die Statistik der Familienberatung des SkF 2016 wurden die Beratungen der türkischsprachigen Sozialpädagogin (Beratung in Muttersprache) mit aufgenommen. Insgesamt wurden 111 deutsche Personen und 163 Klientinnen mit Migrationshintergrund beraten. In den 467 Beratungskontakten wurden 370 persönlich und 97 telefonisch oder schriftlich beraten.

Die Familienberatung umfasst die Bereiche:

- Beratung bei Trennung, Scheidung und in Beziehungsfragen
- Mediation (im speziellen Familienmediation)
- Sozialarbeit an den Berufsfachschulen Marienheim (SaB)
- Jugendberatung
- Beratung in Erziehungsfragen
- Beratung bei Fragen zu Finanzen, Behördenangelegenheiten, Wohnen
- Allgemeine Lebensberatung
- Wohnungsnot
- Drohende Obdachlosigkeit
- Vermittlung in unsere Notwohnung

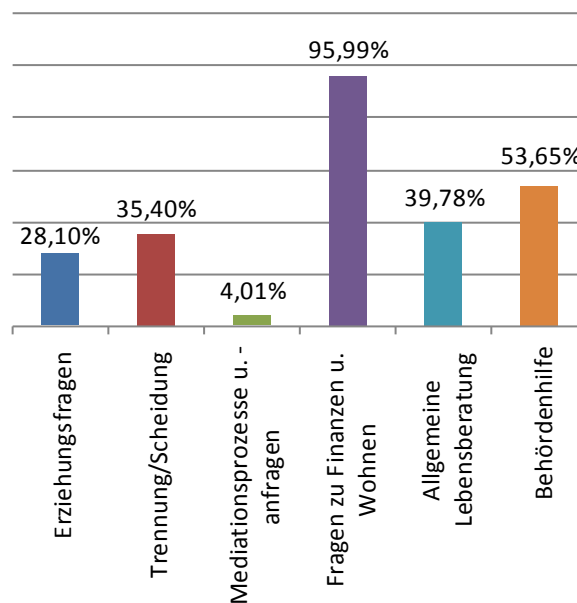
Die Beratungen wurden von 217 Frauen, 44 Männern sowie 13 Paaren in Anspruch genommen. Indirekt waren dabei 433 Kinder (unter 20 Jahren) betroffen. Auch in diesem Jahr gab es rege Beratungsanfragen über das Internet.

Klienten 2016



An der Statistik „Gründe für die Kontaktaufnahme“ lässt sich erkennen, dass der Bereich „Fragen zu Finanzen“ und „Wohnen“ den höchsten Prozentsatz beinhaltet. Das Thema Wohnungsnot, oft verbunden mit drohender Obdach-

Gründe der Kontaktaufnahme (Mehrfachnennung)



losigkeit, stößt im Beratungskontext weiterhin auf Hilflosigkeit. Vor allem wir als Beratungsstelle für Frauen, sehen uns vor große Probleme gestellt, unseren Klientinnen aus dieser großen Not zu helfen. Fleißige, starke, tagesstrukturierte Frauen, auch mit Kindern, werden in Obdachlosenunterkünften mit schlechter hygienischer Ausstattung untergebracht. Sie finden sich mit anderen Frauen mit Suchtproblematik, mangelnder Sauberkeit und zum Teil stark verwahrlost in Zimmernachbarschaft und gemeinsamer Bad- und Küchennutzung wieder. Verzweifelt, in großer Sorge um das psychische Wohl ihrer Kinder und ihr eigenes, kommen sie hilfessuchend in unsere Beratungsstelle und hoffen auf Unterkunft in unserer Notwohnung oder auf Unterstützung bei der Wohnungssuche. Uns sind oft die Hände gebunden. Es gibt keinen bezahlbaren Wohnraum in Ingolstadt. Früher konnten wir an die umliegenden Landkreise bei der Wohnungssuche vermitteln. Aber auch in den an Ingolstadt angrenzenden Landkreisen ist der Wohnungsmarkt verbrannt.

Hier sind vor allem die Politik und die Wohnungsbau-gesellschaften zur Problemlösung aufgerufen.

Ansprechpartnerinnen:

- Karin Neumann, Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
 Renate Möller, Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
 Tel.: 0841 93755-0
 Nimet Serifsoy, Diplom Pädagogin (Univ.)
 Tel: 0151 10163292
 E-Mail: karin.neumann@skf-ingolstadt.de
 E-Mail: renate.moeller@skf-ingolstadt.de
 E-Mail: nimet@serifsoy.com

Beratung Inhaftierter und Haftentlassener

Der Sozialdienst katholischer Frauen e. V. bietet in Ingolstadt Beratung für Inhaftierte und Haftentlassene sowie deren Angehörige an. Schwerpunkt des Arbeitsbereiches ist die Betreuung Inhaftierter der JVA Ingolstadt (Freigänger Anstalt mit max. 45 Haftplätzen). Die Inhaftierten gehen tagsüber einer Beschäftigung in Betrieben in oder um Ingolstadt nach.

Vorbereitung auf das Leben danach

Die Männer müssen für den offenen Vollzug geeignet sein und sitzen hier in der Regel ihre Reststrafe ab (meist nicht mehr als 9 Monate). Durch die Beratung sollen sie auf das Leben nach der Inhaftierung vorbereitet werden.

Beratungsschwerpunkte sind

- Wohnungssuche, Wohnungserhalt
- Arbeitssuche
- Meldung bei der Arbeitsagentur bzw. Jobcenter
- Kontakte zu div. Ämtern und anderen Beratungsstellen
- Reflexion des eigenen Lebens bzw. der Haftsituation
- Kontaktaufnahme zu Familienangehörigen und anderen Bezugspersonen
- Schuldnerberatung in einfach gelagerten Fällen
- Vermittlung an Suchtberatungsstellen oder Selbsthilfegruppen

Auch Inhaftierte oder bereits entlassene Personen anderer Vollzugsanstalten, die ursprünglich aus Ingolstadt kommen, wenden sich wegen Anfrage auf Unterstützung an unsere Beratungsstelle.

Haftentlassung - Keine Wohnung

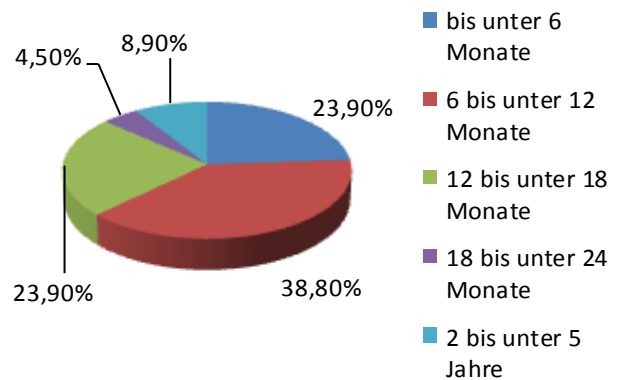
Wie in den letzten Jahren stellt die Suche nach bezahlbarem Wohnraum ein großes Problem dar.

Vielen Haftentlassenen, die keine tragfähigen sozialen Bindungen haben, bleibt zunächst nur die Unterbringung in Billigpensionen und Notunterkünften. Ein erneuter Absturz ist damit vorprogrammiert.

Straffälligen-, Straftentlassenenhilfe 2016

<u>Personen insgesamt:</u>	91
Frauen:	1
Männer:	73
<u>JVA Ingolstadt:</u>	
41 Sprechstunden à 3,52 Stunden	
<u>Beratung nach der Haft:</u>	
Frauen:	0
Männer:	7
<u>Angehörige:</u>	
Frauen:	10

Aktuelle Haftstrafen der Inhaftierten der JVA Ingolstadt



Seit 2015 kann der SkF die Schuldnerberatung in einfach gelagerten Fällen anbieten. Hierzu zählt u. a. Hilfestellung bei Anträgen auf Stundung, Ratenzahlung, Miet- und Stromkostenübernahme sowie Aussetzung des Unterhalts.

Für die Zeit nach der Haft wird die Kontaktaufnahme zu Schuldnerberatungsstellen am Heimatort vorbereitet bzw. angeraten.

Bei komplizierten Sachverhalten sowie bei Insolvenzberatungen können die Inhaftierten mit Einwilligung der JVA auch an die Schuldnerberatung der Caritas oder Diakonie weitervermittelt werden.

2016 fand ein Präventionskurs der Schuldnerberatungsstelle in der JVA statt (3 Abende à 1,5 Std.). Der Kurs war gut besucht und soll 2017 erneut angeboten werden.

Ansprechpartnerin:

Renate Möller, Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

Tel.: 0841 93755-0

E-Mail: renate.moeller@skf-ingolstadt.de

Rechtliche Betreuung

Gesetzliche Grundlagen

Menschen, die wegen einer psychischen Krankheit, nachlassender geistiger Kräfte im Alter oder einer geistigen Behinderung ihre Angelegenheiten in bestimmtem Umfang ganz oder teilweise nicht mehr für sich besorgen können, sind auf die Hilfe und Unterstützung durch einen gesetzlichen Betreuer angewiesen.

Die gesetzlichen Bestimmungen hierzu sind in den §§ 1896-1908 BGB festgeschrieben. Ein Betreuer wird vom Gericht nur für die Angelegenheiten bestellt, in denen der Betroffene Hilfe und Unterstützung bedarf. Die häufigsten Aufgabenkreise in denen der Betreuer handelt, sind die Vermögenssorge, die Gesundheitsfürsorge sowie die Aufenthaltsbestimmung.

Personalsituation

Im Jahr 2016 waren 7 Diplom/BA Sozialpädagoginnen in unterschiedlichen Teilzeitmodellen tätig. Davon eine anteilig als Leiterin der rechtlichen Betreuung.

Statistische Daten im Betreuungswesen

Die Gesamtzahl der zu beratenden Personen (Betreute, Angehörige, e. a. Betreuer/-innen und Beratungen für Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung) betrug 529. Bei insgesamt 150 betreuten Personen gab es 31 Zugänge und 43 Abgänge.

Vorträge, Info-Stände und Schulungen 2016

- Zwei Vorträge „Einführung in das Betreuungsrecht“
- Weiterbildung für e. a. Betreuer/-innen:
 1. Genehmigungspflichtige Rechtsgeschäfte
 2. Mietrecht
- Zwei Stammtische für e. a. Betreuer/-innen
- Drei Vorträge über Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung
- Info-Stände und Beratung:
 1. Gesundheitstag der Stadt Ingolstadt
 2. Praxisbörse an der Universität Eichstätt
- Grundlagenvortrag über Betreuungsrecht in der Elternversammlung aller Werkstätten der Lebenshilfe.
- Tag der Beratung
- Expertentelefon

Unterstützung und Werbung Ehrenamtlicher

Der SkF wird im Bereich Betreuungen durch ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen unterstützt. Sie begleiten u. a. die Betreuten zum Arzt, machen Besuche im Seniorenheim, geben Anleitung für die Nutzung des Computers oder das Erstellen

von Bewerbungsunterlagen, kaufen ein oder nehmen sich Zeit für gemeinsame Freizeitgestaltung wie Schach spielen oder Kaffee trinken. So werden viele persönliche und unterstützende Arbeiten zuverlässig und engagiert erledigt.

Zu den Querschnittsaufgaben im Betreuungsbe-
reich gehören auch die professionelle Unterstützung und Begleitung durch individuelle Beratung von Ehrenamtlichen Betreuern. Allein 2016 gab es 68 persönliche Einzelberatungen für Ehrenamtliche Betreuer, davon 43 für Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung.

Auch im Bereich der Onlineberatung zu den o. g. Themen gab es dieses Jahr weitere Nachfragen. Es wurden 12 Beratungen anonym und kostenfrei durchgeführt. Die Onlineberatung kann 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche genutzt werden, auch von Menschen, denen es zu den Öffnungszeiten nicht möglich ist zu kommen.

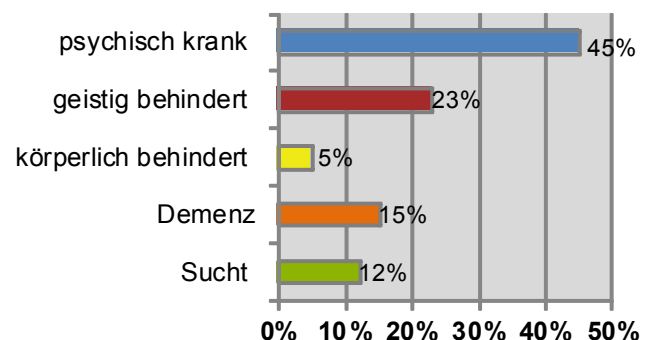
Öffentlichkeitsarbeit

Ein Teil der Öffentlichkeitsarbeit ist die Teilnahme an Arbeitskreisen wie dem AK-Betreuungen der SkF Landesstelle und denen der Städte Ingolstadt und Pfaffenhofen, an dem Treffen der Berufsbetreuer der Region 10 im Klinikum oder die Artikel im Donaukurier, der IZ usw.

Hier gibt es die Möglichkeit zum Austausch über regionale Angebote von Therapieeinrichtungen, ambulante Möglichkeiten und neue gesetzliche Bestimmungen und Entwicklungen sowie Informationen über Querschnittsaufgaben.

Ebenso gab es dieses Jahr wieder eine deutschlandweite Kampagne der katholischen Betreuungsvereine zum Thema „Wir sind da in Ihrer Nachbarschaft“, um auf die angespannte finanzielle Situation der Betreuungsvereine und ihr Angebotsspektrum aufmerksam zu machen.

Krankheitsstruktur Betreute 2016



Ansprechpartnerin:

Monika Nübel-Stappen, Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

Tel.: 0841 93755-0

E-Mail: monika.nuebel-stappen@skf-ingolstadt.de

Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen

Beratung während der Schwangerschaft

„Türöffner“ für die Inanspruchnahme der allgemeinen Schwangerschaftsberatung war auch 2016 die Möglichkeit, finanzielle Hilfen für die Ausstattung des Babys zu beantragen und/oder Beratung in allen Fragen die Schwangerschaft betreffend in Anspruch zu nehmen. Viele Ratsuchende nutzten dieses Angebot. Im Schutzraum der Beratung zeigten sich dann oft besondere Umstände in der Lebenssituation, die die schwangeren Frauen und ihre Partner sehr belasteten. Dazu zählten:

- Existenzängste aufgrund ungesicherter existentieller Situationen vor und/oder nach Geburt des Kindes
- Fragen bzgl. der Planung und der Vereinbarkeit von Ausbildung, Beruf und Familie
- Verschuldungen
- Schlechte Wohnverhältnisse bei gleichzeitigem Mangel an bezahlbarem Wohnraum für Familien
- Prekäre Arbeitsverhältnisse, Hartz IV-Bezug
- Probleme mit dem Arbeitgeber
- Sprachbarrieren
- Probleme im Umgang mit Ämtern und Behörden
- Probleme im Umgang mit Vermietern
- Ungewollte oder stark ambivalente Schwangerschaft
- Partnerschaftskonflikte und Gewalterfahrungen
- familiäre Konflikte oder belastete familiäre Lebenssituationen
- wenig oder keine soziale oder familiäre Unterstützung
- frühe Schwangerschaft
- Trennung, Scheidung
- Schwangere, die sich vor die Situation gestellt sahen, alleinerziehend zu sein
- Schwierigkeiten in der Anpassung an die neue Lebenssituation und Kultur
- Wenig positive Erfahrungen in der eigenen Belagerung
- Gesundheitliche Belastungen der Schwangeren oder des Partners
- Ängste um die Gesundheit des ungeborenen Kindes, (Angst vor) Fehlgeburt
- Ängste in Bezug auf die Geburt (Ängste vor Überforderung)
- Überlastungssituationen in Familien
- Psychische Probleme oder Erkrankung
- Traumatisierungserfahrungen.

2016 kristallisierten sich für die vorgeburtliche Beratungsarbeit folgende Schwerpunkte heraus:

- Klärung der individuellen Situation der Ratsuchenden im Hinblick auf die Schwangerschaft und im Hinblick auf die Gesamtsituation
- Klärung der vorhandenen Ressourcen

- Stabilisierung, Beruhigung der Schwangerschaft durch individuelle Angebote und Einleitung geeigneter Hilfen
- Unterstützung der Eltern-Kind-Bindung
- Armutsprävention
- Prävention im Hinblick auf die Situation vor, während und nach der Geburt
- Längerfristiges Beratungsangebot für und Begleitung von Ein-Eltern-Familien und von werdenden Eltern in besonders belasteten Situationen

Weiterhin ansteigend ist die Anzahl von asylsuchenden oder bereits im Asylverfahren anerkannten Frauen, Paaren und Familien in der Beratung.

Migration und Fluchterfahrung waren prägende Erfahrungen im Lebenshintergrund von vielen Ratsuchenden, die unsere Beratungsstelle vor und nach der Geburt ihres Kindes 2016 aufsuchten. Frauen, Paare und Familien benötigten in der meist englischsprachigen Beratung Hilfen zur Integration, z. B. im Kontakt mit dem Gesundheitssystem oder im Umgang mit Ämtern und Behörden. Im Rahmen einer ersten Hilfe in unserer offenen Familienhebammensprechstunde ging es häufig um Fragen der Gesundheit, um die Geburt, um Ängste und Sorgen, die die Schwangeren und Mütter belasteten, um die Ernährung, die Pflege, die Entwicklung des Kindes oder um Vermittlung in eine ärztliche Behandlung. Durch die Bereitstellung von ganz konkreten lebenspraktischen Hilfen in der Kombination von Beratung und Familienhebammenhilfe konnten wir vielfach die Situation der Ratsuchenden verbessern.

Unsere Beratungsstelle übernahm somit auch 2016 eine Brückenfunktion. Ziel war es, den schwangeren Frauen und Müttern, ihren Partnern und Familien ganz konkrete Unterstützung und Orientierung in einer für sie fremden Kultur, in einem fremden Gesundheitssystem zu geben und zu einer Stabilisierung der Schwangerschaft und der Situation nach Geburt beizutragen. Dabei war die Zusammenarbeit im Netzwerk von Fachdiensten, Ämtern und Behörden sowie mit ehrenamtlich Engagierten in der Flüchtlingshilfe der Region unerlässlich und fruchtbar.

Diese Beratungsarbeit gestaltete sich zusätzlich zeitintensiv. Auch war die Zusammenarbeit mit Sprach- und Kultur-Mittlerinnen und mit Übersetzerinnen notwendig. Die Diözese Eichstätt hat deshalb 2016 unseren Antrag auf eine Aufstockung der psychosozialen Beratungsarbeit um acht Wochenstunden bewilligt. Auf diese Weise konnten wir unsere Arbeit in der von uns angestrebten Qualität fortsetzen und unseren Klienten/-innen die Hilfe und Unterstützung anbieten, die sie jeweils benötigten.

Frühe Prävention: Übergangswohnung für Schwangere und Mütter in Not

2016 nutzten zwei Frauen vor und nach Geburt ihres Kindes und eine alleinerziehende Mutter die Übergangswohnung der Schwangerschaftsberatung des SkF wegen anhaltender Probleme mit der Familie und mit dem Kindsvater. Sie bezogen im Anschluss daran eine eigene Wohnung. Allerdings war die Belegzeit der einzelnen Frauen in der Übergangswohnung stark verlängert. Hier zeigt sich die bestehende Wohnungsnot in Ingolstadt.

Frühe Prävention: Kooperationsprojekt Schwangerschafts- beratung Familienhebammen

In Ergänzung zur psychosozialen Beratung in der Schwangerschaft und zur Beratung von Eltern bis zum 3. Lebensjahr des Kindes begleiteten drei Familienhebammen (werdende) Eltern in belasteten Lebensumständen während der Schwangerschaft und nach Geburt des Kindes im häuslichen Umfeld. Die Hilfe erfolgte je nach Bedarf im gesamten ersten Lebensjahr, teils auch mehrmals die Woche. Die Familienhebammen waren abends und am Wochenende in Notfällen erreichbar. Das Projekt wird seit 2008 von Sternstunden e. V. und durch Einzelspenden finanziert. Die Erfahrungen zeigen, dass sich durch diese kombinierte Hilfe eine Beruhigung der Schwangerschaft und eine Stabilisierung der Gesamtsituation im ersten Lebensjahr erreichen lässt.

Schwerpunkte von Familienhebammenhilfe sind:

- Aufsuchende Begleitung in der Schwangerschaft
- Geburtsvorbereitung
- Förderung der Eltern-Kind-Bindung
- Gesundheitsförderung während der Schwangerschaft und im ersten Lebensjahr des Kindes
- Anleitung bei der Pflege des Kindes
- Hilfe zur Bewältigung des Alltags
- Stressprophylaxe
- Stärkung der Elternkompetenz
- Hilfe zur Selbsthilfe

Vor allem junge (werdende) Eltern mit dem ersten Kind, ohne familiäre oder soziale Unterstützung, Schwangere und Eltern mit Ängsten vor Überforderung, (werdende) Eltern mit psychischen Problemen oder mit psychischer Erkrankung, Schwangere und Eltern mit Gewalterfahrung, mit Traumatisierung, Familien mit komplexen Problemlagen, Familien mit mehreren Kindern in akuten Überlastungssituationen, allein-

stehende Schwangere und Alleinerziehende ohne familiären Rückhalt, Eltern mit einem frühgeborenen Kind und Eltern mit einem Kind mit Behinderung nutzten das Angebot der Familienhebammenhilfe. Die Jugendämter der Region übernahmen in Einzelfällen die Kosten der Familienhebammenhilfe für Eltern im Rahmen der Jugendhilfe nach Geburt eines Kindes.

2016 wurden insgesamt 32 Frauen in der Kombination von psychosozialer Beratung und Familienhebammenhilfe vor und nach Geburt beraten und begleitet.

Der Geburtsvorbereitungskurs für Eltern in besonderen Lebenssituationen fand jeweils im Frühjahr und Herbst 2016 wieder in Kooperation mit dem Stadtteiltreff Konradviertel statt. Kursprache war deutsch und englisch. 9 Schwangere nutzten in 9 Einheiten dieses Angebot der Familienhebammenhilfe im Rahmen der Schwangerschaftsberatung des SkF.

Die offene Familienhebammenprechstunde für Schwangere und Eltern in besonderen Lebenssituationen fand wöchentlich statt. Die sprachliche Verständigung erfolgte in deutsch, englisch und mit Hilfe von Dolmetscherinnen. Dieses Angebot wurde von 77 Frauen teilweise mehrmals genutzt und über die Stiftung der Zentrale des Sozialdienstes katholischer Frauen in Dortmund finanziert.

Beratung im Kontext pränataler Diagnostik

Im Rahmen unserer Schwangerschaftsberatung erhalten alle werdenden Eltern das Angebot, mögliche Fragen in Bezug auf die vorgeburtlichen Untersuchungen zu besprechen. Manche Frauen und Paare nutzten dieses Angebot, weil sie es als entlastend empfinden, ihren oft unausgesprochenen Sorgen und Ängsten um die Gesundheit ihres Kindes eine Sprache zu geben.

Beratung von Eltern bis zum 3. Lebensjahr des Kindes

Für die Zeit nach der Geburt, im ersten Lebensjahr ist es von großer Bedeutung, welche Ressourcen bei den Eltern vorhanden sind, damit die notwendige Anpassung an die veränderten Umstände gelingt. Aber auch das Geburtserlebnis selbst und die Gesundheit von Mutter und Kind entscheiden mit darüber, wie sich diese Umstellung gestaltet.

Die Gründe, warum Eltern mit Kindern unsere Beratung nach der Geburt ihres Kindes in Anspruch nehmen, sind weitgehend gleichgeblieben: Im Vordergrund der Beratung nach der Geburt bis zum 3. Lebensjahr des Kindes standen oft Fragen der Existenzsicherung, wirtschaftliche Notlagen, sozialrechtliche Fragen, oder die Not-

wendigkeit von Hilfe bei der Beantragung gesetzlicher Leistungen und im Umgang mit Ämtern und Behörden, ebenso wie der Mangel an (bezahlbarem) Wohnraum für Familien. Die gesundheitliche Situation von Mutter und Kind, der Mangel an sozialer oder familiärer Unterstützung und die daraus resultierenden Überlastungssituationen, vor allem bei Alleinerziehenden, führten Eltern in unsere Beratung. Ebenso wie Fragen in Bezug auf die Entwicklung oder Versorgung des Kindes und akute Krisensituationen, wie z. B. Partnerschaftskonflikte oder Konflikte mit dem Kindsvater.

Im Fokus unserer psychosozialen Beratung und Begleitung von Eltern bis zum 3. Lebensjahr waren somit - neben der Existenzsicherung und der Klärung der konkreten Fragen - die Sicht auf die Gesundheit von Mutter, Kind und Familie, die Situation der Eltern und ihre Möglichkeiten zur Alltagsbewältigung mit dem Kind oder den Kindern, die Prävention von Überforderungs- oder Überlastungssituationen und die Förderung der Bindungsentwicklung von Eltern und Kind/-ern.

Die Kooperation mit den Mitarbeiter/-innen der Stadtteiltreffs im Konradviertel und im Piusviertel im Rahmen der Außensprechstunden war auch dieses Jahr sehr fruchtbar; die Schwangeren konnten vor Ort, in ihrem Umfeld beraten werden und lernten als Eltern die Angebote des Stadtteiltreffs kennen.

Die vielfältigen Netzwerke vor Ort erwiesen sich als hilfreich für Arbeit mit den Familien.

Ehrenamtliche Helferinnen sammelten für unsere „Aktion Babykorb“ und sortierten eine große Menge an gebrauchter Kinderbekleidung für (werdende) Eltern in materiellen Not- und Krisensituationen. 2016 wurden im Rahmen der Schwangerschaftsberatung 177 Sachbeihilfen zur Verfügung gestellt. Auch die Kindertruhe des SkF stellte Eltern in Notsituationen kostenlos Kinderbekleidung zur Verfügung.

Sexualpädagogische Prävention

In Zusammenarbeit mit Schulen gestalten wir Unterrichtseinheiten mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu allen Fragen von Sexualität, Liebe, Beziehung, Fruchtbarkeit, Verhütung, Schwangerschaft und Lebensplanung. Die vier Leitgedanken unseres Konzepts sind: „Wissen, schätzen, schützen und verantworten.“

Der vertrauensbildende und wertschätzende Zugang zu den Jugendlichen ermöglicht eine solide Wissensvermittlung über alle wesentlichen Bereiche von Sexualität, in der auch das emotionale Erleben und ethische Fragen ihren Platz haben und Sexualität als Teil eines Beziehungsgehehens thematisiert wird.

Eine Sexualpädagogin und ein Sexualpädagoge

waren Ansprechpartner für Jugendliche, Lehrer und Eltern. Dieser Bereich wird stark angefragt, die Zahlen steigen seit Jahren kontinuierlich an. Deshalb wurden 2016 zusätzliche Termine angeboten, um den Nachfragen entsprechen zu können.

2016 wurden in 122 sexualpädagogischen Einsätzen 1981 Schüler/-innen erreicht.

Onlineberatung

Unsere Beratungsstelle hat 2016 sowohl die Onlineberatung im Chat als auch die Emailberatung mit Postleitzahlenfilter angeboten. Nutzerinnen sind in dieser Leitung besonders geschützt; sie können ihre Anliegen formulieren, ohne dass andere Nutzerinnen der Onlineberatung mitlesen können.

Der Chat wurde 2016 in Bezug auf folgende Themen genutzt:

Fragen zur finanziellen Absicherung vor und nach Geburt des Kindes. Junge Schwangere, teils minderjährig mit familiären Schwierigkeiten und Konflikten. Beratung im existentiellen Schwangerschaftskonflikt. Schwangere in der Ausbildung, ohne Partner, mit Problemen mit dem Kindsvater, ohne soziale Unterstützung oder mit Gewalterfahrung. Schwangere und Eltern in Trennungssituationen.

Zunehmend mehr Onlineberatungen finden in englischer Sprache statt.

42 Klientinnen und Klienten suchten Rat und Hilfe in der Onlineberatung

Beratungsstatistik 2016

Ratsuchende insgesamt:	1054
Allgemeine Schwangerschaftsberatung	343
Konfliktberatung	4
Beratung von Eltern bis zum 3. Lebensjahr des Kindes	289
Mitberatene Männer	166
Alleinberatene Männer	11
Familienplanung, Kinderwunschberatung, Beratung nach Abbruch, sonstige Beratung	27
Sonstige beratene Personen	172
Onlineberatung	42



Gefördert durch den Freistaat Bayern



Ansprechpartnerin:

Maria Tripolt, Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

Leitung Schwangerschaftsberatung

Tel.: 0841 93755-60

E-Mail: schwangerenberatung@skf-ingolstadt.de

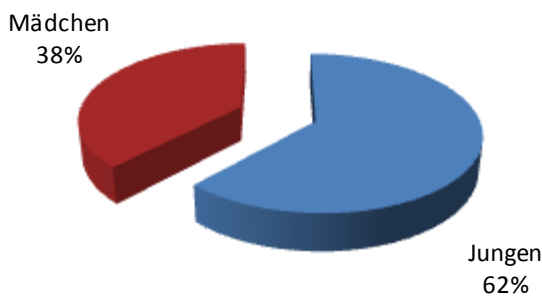
Piustreff – Offene Arbeit mit Kindern

Der Pius-Kindertreff ist ein Offener Treff für Kinder zwischen 6 und 13 Jahren, die aufgrund ihres Aufwachsens in einem sozialen Brennpunkt, im Einzelfall auch oft wegen ihrer individuellen Lebenslage, in ihrer psychosozialen Entwicklung benachteiligt sind. Der Treff bietet den Kindern ein außerschulisches und außerfamiliäres Lernfeld, das das Einüben von gesellschaftlichen Regeln ermöglicht und von den Kindern gerne freiwillig angenommen wird.

Angebote: Offener Treff, Gruppenangebote, Mädchen - und Jungengruppe, Projekte, Ferienprogramm

Besucherzahlen 2016

Mädchen	65
Jungen	107
Insgesamt	172
6-11 Jahre	90
Ab 12 Jahre	82



Offener Treff

Im Offenen Treff können die Kinder ihre Freizeit zwanglos verbringen um sich mit Freunden zu treffen, Musik zu hören, zu spielen, zu reden oder das Internet bzw. die Playstation zu nutzen. Es wurde eine Atmosphäre geschaffen, die die Kinder dazu anregt, sich selbst zu beschäftigen. Durch diesen niederschweligen Begegnungs- und Kommunikationsraum kann die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder gestärkt sowie die Integration in Gemeinschaften gefördert werden. Da ein Großteil der Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund stammt, erscheint uns dies besonders wichtig.

Projekte:

„Klappe auf“ - ein Fotoprojekt

Fotoarbeit eröffnet im Gegensatz zum passiven Medienkonsum die Möglichkeit, das genaue Hinschauen zu erlernen und Bilder dabei bewusst wahrzunehmen. Sie erlaubt, die Welt, Dinge und Erlebnisse auf eigene Art und Weise und aus

eigener Sicht zu entdecken, festzuhalten und anderen zeigen zu können.

Folgende Aktivitäten wurden durchgeführt:

- Buchstaben und Formen im Piusviertel finden
- Teilnahme an einem Fotowettbewerb
- Fotoprojekt an der Sir-William-Herschel-Mittelschule

„Hackedicht - mit mir nicht!“

Das Suchtpräventionsprojekt wurde in Kooperation mit dem Gesundheitsamt mit 5 männlichen Teilnehmern im Alter von 12 – 13 Jahren durchgeführt.

„Musik 4 Kids“

Um das Interesse für Musikinstrumente zu wecken, fanden von April bis Oktober in regelmäßigen Abständen Workshops im hauseigenen Musikgruppenraum statt.

Danke an unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen!

Im Namen der Kinder bedanken wir uns sehr herzlich bei unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die mit viel Kreativität, Zuverlässigkeit und Einsatz unsere tägliche Arbeit unterstützen.

Veränderungen

Angebotsstruktur und Öffnungszeiten konnten dank interner Unterstützung und des Einsatzes von Honorarkräften sowie auch Praktikanten der FOS vor allem in den Ferien erweitert werden.

Ebenso werden weiterhin Honorargelder benötigt, um außer dem Offenen Treff auch andere Angebote für die Kinder anbieten zu können. Vor allem die am Freitag Nachmittag stattfindenden Jungen- bzw. Mädchengruppen sollen nächstes Jahr weitergeführt werden.

Ansprechpartnerin:

Petra Nüßler, Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

Tel.: 0841 83831

E-Mail: piustreff@skf-ingolstadt.de

Piustreff - Offene Arbeit mit Jugendlichen

Sinnvolle Freizeitgestaltung

Der Piustreff ist ein offener Jugendtreff. Hier können Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 13 und 25 Jahren ihre Freizeit zwanglos verbringen, um z. B. Freunde zu treffen, Musik zu hören, um zu spielen, sich zu unterhalten, verschiedene Angebote wahrzunehmen, das Internet zu nutzen oder einfach nur um zu entspannen.

Wir möchten unseren Besuchern in erster Linie Raum bieten und Möglichkeiten schaffen, in welchem Jugendliche und junge Erwachsene ihre Freizeit selbstbestimmt und sinnvoll gestalten können. Dadurch soll die Bewusstseins- und Persönlichkeitsbildung der Heranwachsenden gefördert werden.

Die Offene Arbeit mit Jugendlichen bietet diverse Angebote und Anreize, selbst aktiv zu werden, Verantwortung zu übernehmen und das tagtägliche Geschehen im Treff mitzubestimmen und mitzugestalten. Darüber hinaus motiviert sie zum Abbau von Passivität und Konsumhaltung, zum Ausüben von Solidarität, zu Kritikfähigkeit, zur Entwicklung kreativer Fähigkeiten sowie zu Sensibilität gegenüber sich selbst und anderen und zu umweltbewussten und demokratischen Verhaltensweisen.

Angebote

- Offener Treff
- Beratung, Unterstützung und Begleitung
- Gruppenangebote
- geschlechtsspezifische Arbeit (Mädchen- und Jungengruppe)
- Projektarbeit und Workshops
- Kooperation mit Schulen
- Jugendpartys/-veranstaltungen
- mobiler Anteil bei Bedarf

Wie die Jugendlichen ihre Tage im Piustreff verbringen möchten, entscheiden sie selbst. Es werden jede Menge Musik, Spiele, Internet und kreative Möglichkeiten geboten. Sie können dort Freunde treffen oder neue finden.

Zusätzlich zum gewöhnlichen Tagesprogramm gibt es Gruppenangebote und Workshops zu unterschiedlichen Themen (Musik, Graffiti, Kochen u.v.m.) sowie themenspezifische Projekte (Gewalt, Sucht, Sexualität). Auch Tagesausflüge und Freizeitfahrten sowie Ausflüge ins Kino oder zum Bowling gehören zum Programm.

Ausstattung

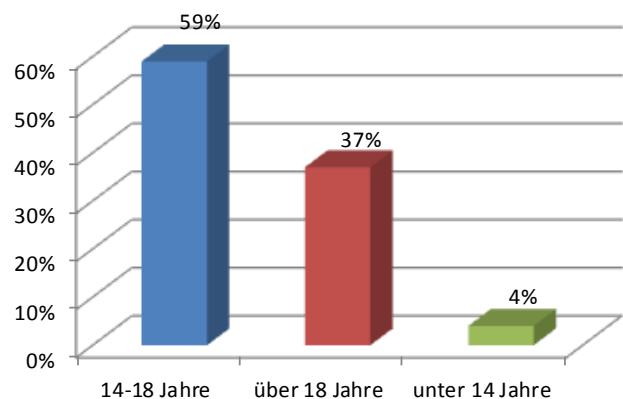
- Discoraum
- Gruppenraum mit Billardtisch
- Computerraum mit Internet
- Eingangsbereich mit Kicker
- Musikraum mit Home-Tonstudio
- Küche
- Große Freifläche mit Fußballplatz, Streetballplatz und Mehrzweckfläche

Öffnungszeiten

Montag:	14:00 – 20:00 Uhr
Dienstag:	14:00 – 19:30 Uhr
Mittwoch:	14:00 – 22:00 Uhr
Donnerstag:	14:00 – 20:00 Uhr
Freitag:	Mädchentreff 1x/Monat 14:00 – 19:00 Uhr Offener Treff 1x/Monat 16:00 – 24:00 Uhr Projektarbeit
Samstag:	Projekte, Veranstaltungen
Sonntag:	Offener Treff 1x/Monat 15:00 – 20:00 Uhr Veranstaltungen

Im Jahr 2016 konnte sich die Jugendarbeit über 101 neue Besucher und 33 neue Besucherinnen freuen, von denen einige eher sporadisch, die Mehrzahl jedoch regelmäßig den Treff aufsuchten.

Jugendliche insgesamt:	366
männlich:	74 %
weiblich:	26 %
Alter:	13 – 25 Jahre



Ansprechpartner:

Michael Vielwerth, Dipl.-Pädagoge (Univ.)
Stephanie König, Dipl.-Pädagogin (Univ.)
Tel.: 0841 9516916
E-Mail: piustreff@skf-ingolstadt.de

Jugendsozialarbeit an der Leo-von-Klenze-Berufsschule II

Zielgruppe

Die Leo-von-Klenze-Schule ist die staatliche kaufmännische Berufsschule in Ingolstadt mit ca. 2300 Schüler/-innen. Es werden weibliche Jugendliche beschult, die keine Ausbildungsstelle haben aber noch berufsschulpflichtig sind (JoA-Klassen).

Die Jugendsozialarbeit (JaS) wendet sich an Schülerinnen und Schüler welche arbeitslos sind, deren Ausbildung gefährdet ist oder die sich in einer Krisensituation befinden.

Die Inanspruchnahme entsteht in Folge regelmäßiger wöchentlicher Kontakte zu den JoA-Klassen, der Weitervermittlung durch die Lehrer/-innen oder durch Eigeninitiative der Schüler/-innen sowie interner und externer Netzwerkpartner.

Zielsetzung

Die JaS an beruflichen Schulen ist fester Bestandteil der lokalen Jugendhilfe. Die Inanspruchnahme ist freiwillig, streng vertraulich und kostenlos. Die JaS unterstützt die Schüler/-innen bei der beruflichen und schulischen Integration, trägt zur Verbesserung der Lebensqualität durch Aufbau von Schlüsselqualifikationen bei und wirkt mit bei der Verbesserung des Schulklimas.

Tätigkeitsschwerpunkte

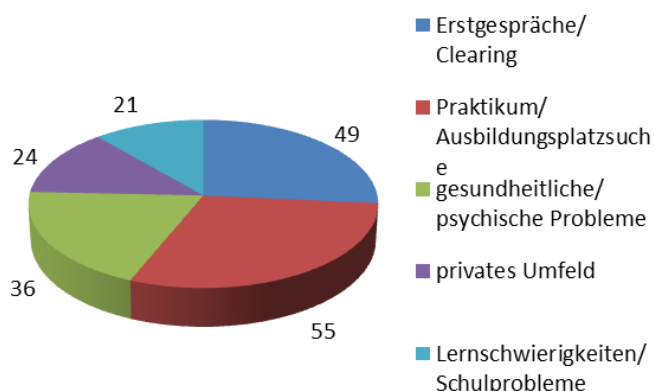
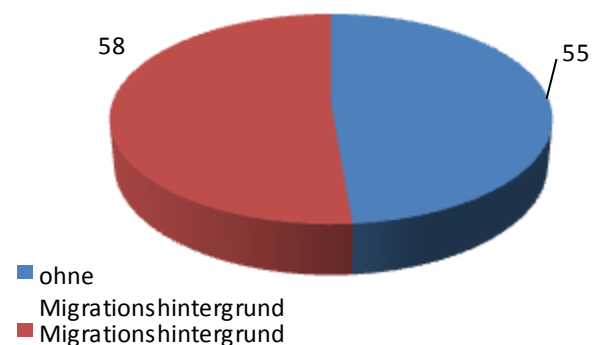
- Individuelle Beratung, d. h. lösungsorientierte, berufsorientierte Einzelfallhilfe unter Berücksichtigung der jeweiligen Situation und Einbeziehung der persönlichen Ressourcen der Ratsuchenden
- Prozesshafte Betreuung, d. h. Begleitung bei komplexen Problemlagen und Koordination verschiedener Hilfsangebote, mit dem Ziel beruflicher Integration
- Klassen- und gruppenbezogene Maßnahmen, Beziehungsarbeit um Vertrauen bei den Schüler/-innen zu wecken und um Einfluss auf ihren Selbstwert und ihre Motivation zu nehmen
- Kooperation schulintern und -extern, d. h. Zusammenarbeit und Austausch mit den relevanten Netzwerkpartnern und Arbeitskreisen

Beratungsanlässe

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 113 Schüler/-innen beraten. Bei 42 Schüler/-innen erfolgte eine intensive Einzelfallarbeit. Mit 71 Schüler/-innen fanden Kurzberatungen statt. Hier konnten die Probleme meist nach 1 - 2 Beratungsgesprächen gelöst werden. Hauptberatungsanlässe waren Probleme im Ausbildungsbetrieb, psychische Belastungen, Sprachprobleme und Wechsel des Ausbildungsbetriebes.

Der Anteil der Beratungen mit psychischen Problemen nimmt jährlich zu. Weiterhin ist ein stetiger Anstieg an Beratungen von Asylbewerbern und europäischen Migrant/-innen zu verzeichnen, die aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse Probleme haben, die Ausbildung erfolgreich zu durchlaufen.

Migrationshintergrund:



Projektarbeit

2016 wurden von der JaS 8 Klassenprojekte zu den Themen „Förderung der Klassengemeinschaft“ und „Pack ma’s“, Suchtprävention, Inklusion und Integration durchgeführt. Insgesamt nahmen 187 Schüler/-innen an den Klassenprojekten teil.

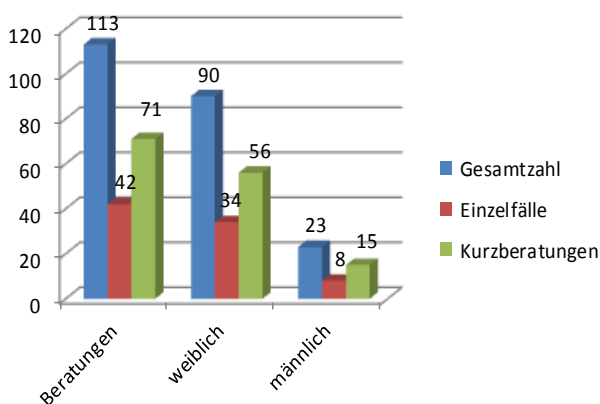
Netzwerkarbeit

2016 wurde die Netzwerkarbeit an der BS II weiter verfestigt. Schulintern gelang dies durch tägliche Kontakte zu den Lehrer/-innen in den Pausen, bzw. durch anlassbezogene Gespräche mit dem Lehrerkollegium und der Schulleitung. Es fanden regelmäßige Treffen des Beratungsteams (JaS, Beratungslehrer, Schulpsychologe) statt. Mit dem Schulpsychologen erfolgte ein wöchentlicher Austausch. Zudem nahm die JaS regelmäßig an schulinternen Veranstaltungen und den Lehrerkonferenzen teil.

Schulexterne Netzwerkpartner waren das Amt für Kinder, Jugend und Familie, die Agentur für Arbeit, das Jobcenter Ingolstadt, Kolping, die Polizeidirektion Ingolstadt, Condrobs, Wirbelwind, das Frauenhaus, das Gesundheitsamt, die Jugendgerichtshilfe, die Schwangerenberatung, IHK und HWK, der Jugendmigrationsdienst sowie die Erziehungsberatungsstelle.

Es besteht eine enge Vernetzung mit der JaS der BS I.

Beratungen



Öffentlichkeitsarbeit

Es befinden sich Aushänge in allen Klassenzimmern und im Schulhaus, Flyer der JaS liegen in der Aula und im Sekretariat aus. Gemeinsam mit der Schulleitung und interessierten Lehrer/-innen wurde ein Erlebnisparkours zum Thema Flucht entwickelt, an dem in der Abschlusswoche ca. 600 Schüler/-innen der 10. Jahrgangsstufe teilnahmen. Hierzu wurde im Donaukurier berichtet. Auch im Jahr 2016 fand eine aktive Teilnahme an der Begrüßungsveranstaltung für alle neuen Schüler/-innen des Schuljahres 2016/2017 statt. Es wurde an den Workshops des Aktionsplanes Inklusion der Stadt Ingolstadt teilgenommen.

Ansprechpartnerin:
Sylvia Gartner, Dipl.-Sozialpäd. (FH)
Tel: 0841 305-41150
E-Mail: sylvia.gartner@bs2-in.de



Jugendsozialarbeit an der Staatlichen Berufsschule I

Konzeptionelle Arbeit und Rahmenbedingungen

Zielsetzung:

Der Übergang von der Schule in das Erwerbsleben ist für Heranwachsende von entscheidender Bedeutung für ihre berufliche und soziale Zukunft. Für diesen Schritt brauchen vor allem Schüler/-innen mit persönlichen Problemen und Einschränkungen, die negative Schulerfahrungen oder schlechte Schulabschlüsse mitbringen und aus teilweise schwierigen sozialen oder wirtschaftlichen Verhältnissen kommen, häufig zusätzliche Förderung.

Die Jugendsozialarbeit (kurz JaS) an der Berufsschule motiviert und unterstützt diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch geeignete Angebote und trägt in Kooperation mit allen Beteiligten zu einer erfolgreichen Integration in den Beruf und somit zu einer erfolgreichen sozialen Integration bei.

Die JaS an Schulen versteht sich als Unterstützungsangebot für alle Schüler/-innen, Eltern und Lehrer/-innen und fungiert als Bindeglied zwischen Schule und Jugendhilfe.

Arbeitsweise/Grundsätze:

Die Zusammenarbeit mit der JaS ist freiwillig, vertraulich und kostenlos. Die JaS betrachtet neben der aktuellen Situation das persönliche und soziale Umfeld und bindet individuelle Ressourcen bei der Problemlösung, soweit möglich, mit ein.

Neben der individuellen Beratung bietet die JaS Klassen- und Gruppenmaßnahmen sowie Projekte zu verschiedenen Themen an, bei Bedarf auch in Kooperation mit externen Anbietern.

Die Jugendsozialarbeiter/-innen arbeiten eng mit den Schulen und dem lokalen Unterstützungsnetzwerk zusammen.

Zielgruppe:

Die JaS an der Berufsschule richtet sich gezielt an Schüler/-innen in persönlichen, schulischen und/oder ausbildungsbezogenen Krisensituationen, an Schüler/-innen, deren Ausbildung gefährdet ist sowie an die arbeitslosen Schüler. An der Staatlichen Berufsschule I werden aktuell insgesamt ca. 3200 Schüler/-innen in Block- oder Teilzeitform in zehn Fachbereichen unterrichtet. Die derzeit ca. 80 männlichen arbeitslosen Schüler („JoA“ = Jugendliche ohne Ausbildungsplatz) aus dem Stadtgebiet Ingolstadt werden größtenteils in 2 eigenen Klassen, teilweise jedoch auch in Fachklassen unterrichtet.

Tätigkeitsschwerpunkte

Die JaS an der Staatlichen Berufsschule I besteht seit September 2011 und ist seitdem zu einem festen Bestandteil des Beratungsangebotes in der Schule geworden.

Tätigkeitsschwerpunkte 2016 waren

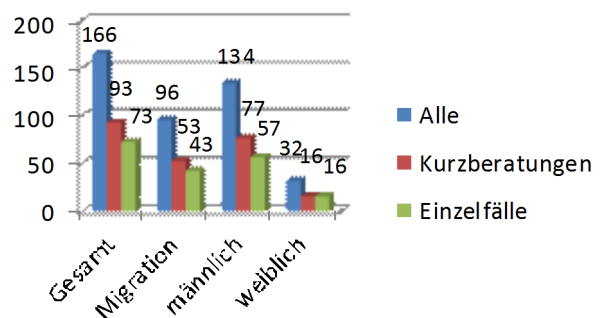
- Betreuung der Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz
- Beratungstätigkeit und Einzelfallhilfe
- themenbezogene Projektarbeit in Klassen mit akuter Indikation (Bedarf)
- Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit
- Qualitätssicherung
- Netzwerkaufbau/-pflege
- Implementierung der JaS an der BS1
- Krisenintervention
- Flüchtlinge in den Fachklassen

Vernetzung/Kooperation

Abhängig von Beratungsanlass und Bedarf ergab sich eine enge Zusammenarbeit schulintern mit Lehrkräften, Schulleitung, Schulpsychologen, Beratungslehrer und einzelnen Fachbetreuern. Externe Kontakte bestanden zu Amt für Kinder, Jugend und Familie, Jobcenter, Berufsberatung der Arbeitsagentur, Jugendgerichtshilfe, Fachberatungsstellen, Einrichtungen der offenen Jugendhilfe und Bildungsträgern. Eine enge Vernetzung und Kooperation gibt es mit der JaS an der Staatlichen Berufsschule II.

Beratungsarten

Sowohl die Intensität der Beratung als auch die Anzahl der Kontakte war unterschiedlich und hing ab vom Beratungsanlass und vom individuellen Bedarf. Die Unterstützung durch die JaS war häufig nur ein Schritt im gesamten Integrationsprozess. Indikatoren für eine erfolgreiche Arbeit waren die Verbesserung von (akuten) Problemlagen, die nachhaltige Bearbeitung von Integrationshemmnissen und eine dauerhafte Verhaltensänderung.



Ansprechpartner:
Adolf Barthel, Dipl.-Sozialpäd.(FH)
Tel. 0841 305-40150
E-Mail: a.barthel@skf-ingolstadt.de



Jugendsozialarbeit an der Grundschule Pestalozzistraße und an der Wilhelm-Ernst-Grundschule Stollstraße

Die Jugendsozialarbeit (JaS) wendet sich an Kinder und deren Familien, die besondere Förderung und Unterstützung benötigen. Sie stellt ein niederschwelliges Angebot an der Institution Schule dar. Die Schule ist der geeignete Ort, an dem die Jugendhilfe mit ihren Leistungen unkompliziert, frühzeitig und nachhaltig junge Menschen erreichen und auch die Eltern rechtzeitig mit einbeziehen kann.

Probleme frühzeitig erkennen

Das Ziel der JaS liegt in der Förderung der Kinder, um ihre Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen. Sie möchte dabei helfen, soziale Benachteiligungen auszugleichen und individuelle Beeinträchtigungen zu überwinden.

In Kooperation mit Schule und Eltern sollen daher Probleme der Kinder frühzeitig erkannt werden, um rechtzeitig die bestmögliche Förderung und Unterstützung zur Bewältigung zu gewährleisten.

Ansprechpartner vor Ort

JaS bietet Einzelfallhilfe und Beratung für Kinder und deren Eltern. Ziel ist es, bei der Lösung innerfamiliärer Probleme sowie bei Konflikten im sozialen Umfeld unterstützend tätig zu werden, Erziehungskompetenzen zu fördern und gemeinsam Ziele und Lösungswege zu entwickeln. Dabei spielt die enge Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und Eltern eine wichtige Rolle. Im Berichtszeitraum wurden 66 Kinder und deren Eltern im Rahmen der Einzelfallarbeit intensiver betreut.

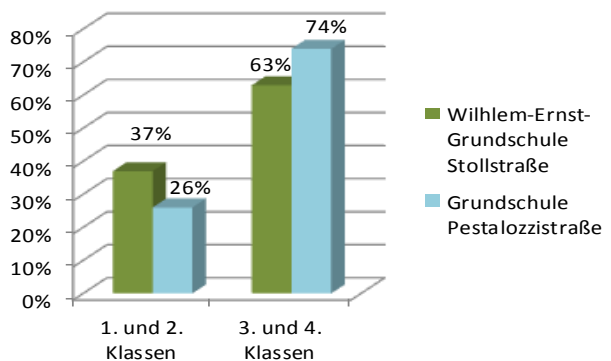
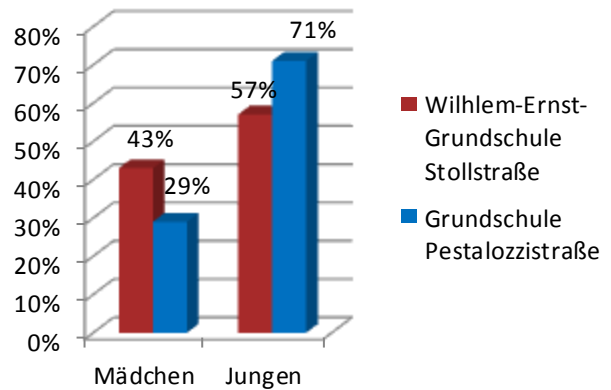
Die Fachkraft übernimmt bei sich anbahnenden oder akuten Krisen eine Krisenintervention, um eine Entlastung herbeizuführen. Bei Bedarf leitet sie weitere zusätzliche Hilfsmaßnahmen ein.

Sozialpädagogische Gruppenarbeit

Ein weiteres Aufgabengebiet der JaS ist die sozialpädagogische Gruppenarbeit. Themen der Maßnahmen sind unter anderem Mobbing, Umgang mit Aggressionen, Stärkung von Wahrnehmungsfähigkeit und Selbstwertgefühl. Bei den Projekten nimmt das Thema Konfliktlösung stets einen hohen Stellenwert ein.

Am Projekt „Löwenstark“ nahmen insgesamt 15 Kinder teil, Die Streitschlichterausbildung absolvierten 10 Kinder. Am „Til-Tiger-Training“, einem Trainingsprogramm für sozial unsichere Kinder nahmen 6 Schüler/-innen teil.

Beratungen



Die Kooperation mit den Lehrkräften ist sehr eng. Mit Fachdiensten vor Ort, Beratungslehrern, Schulpsychologen, Horten und den Mitarbeitern der Mittagsbetreuungen findet eine vertrauensvolle Zusammenarbeit statt.

Die Möglichkeit, auch im Freizeitbereich Kontakt zu den Kindern und Eltern aufzubauen und zu festigen wird bei Schulveranstaltungen wie Schulfesten oder Aktionstagen wahrgenommen.

Im Rahmen der Kooperation und Vernetzung pflegte die JaS Kontakte zu den relevanten Stadtteilbüros, zum Amt für Kinder, Jugend und Familie Ingolstadt (ASD), zu verschiedenen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und nahm regelmäßig am Arbeitskreis „Jugendsozialarbeit an Schulen“ teil.

Ansprechpartnerin:
Patricia Weidinger
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)



Tel: 0841 305-41550 (GS Pestalozzistraße)
Tel: 0841 305-41750 (Wilhelm Ernst GS Stollstraße)
E-Mail: patricia.weidinger@skf-ingolstadt.de

Jugendsozialarbeit an der Christoph-Kolumbus-Grundschule Ungernederstraße

Die Jugendsozialarbeit (JaS) an der Christoph-Kolumbus-Grundschule gibt es seit Januar 2008. Die Stelle ist derzeit mit einer Diplom Pädagogin (Univ.) mit 29,5 Wochenstunden besetzt.

Jugendhilfe - frühzeitig und nachhaltig

Die JaS wendet sich an Kinder und deren Familien, die besondere Förderung und Unterstützung benötigen. Sie stellt ein niederschwelliges Angebot der Jugendhilfe am Standort Schule dar. Die Schule ist der geeignete Ort, an dem die Jugendhilfe mit ihren Leistungen unkompliziert, frühzeitig und nachhaltig junge Menschen erreichen und auch die Eltern rechtzeitig mit einbeziehen kann.

Das Ziel der JaS liegt in der Förderung der Kinder, um ihre Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen. Sie möchte dabei helfen, soziale Benachteiligungen auszugleichen und individuelle Beeinträchtigungen zu überwinden. In Kooperation mit der Schule sollen Probleme der Kinder frühzeitig erkannt werden, um rechtzeitig die bestmögliche und passende Förderung und Unterstützung zur Bewältigung zu implementieren.

Einzelfallhilfe und Gruppenarbeit

Den zentralen Aufgabenbereich der JaS stellt die Beratung von Schülerinnen und Schülern und deren Erziehungsberechtigte im Rahmen der Einzelfallhilfe dar. Dabei spielt die enge Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und Eltern eine entscheidende Rolle. Im Jahr 2016 wurden 60 Kinder und deren Eltern im Rahmen der Einzelfallarbeit intensiver betreut. Mit den Familien zusammen wird an gemeinsamen Zielen und Lösungswegen für vorhandene Probleme gearbeitet. Bei weiterem Bedarf, der die Möglichkeiten der JaS-Fachkraft überschreitet, begleitet diese die Familie zu spezialisierten Fachdiensten, Ärzten oder dem Amt für Kinder, Jugend und Familie, um passgenaue Hilfen zu installieren. Im Schulalltag unterstützt die JaS bei der Lösung von Konflikten und Krisen, um Aggressionen und Gewalt entgegenzuwirken.

Ein weiterer Aufgabenbereich ist die Förderung des Sozialverhaltens der Kinder durch themenspezifische Projekte. Im Jahr 2016 nahmen 108 Mädchen und Jungen an vier Projekten und zwei

Mobbinginterventionen teil. Projektthemen waren die Stärkung von Selbstbewusstsein, der gewaltfreie Umgang mit Wut, die Erarbeitung von Konfliktlösekompetenzen und der verantwortungsvolle Umgang mit Medien.

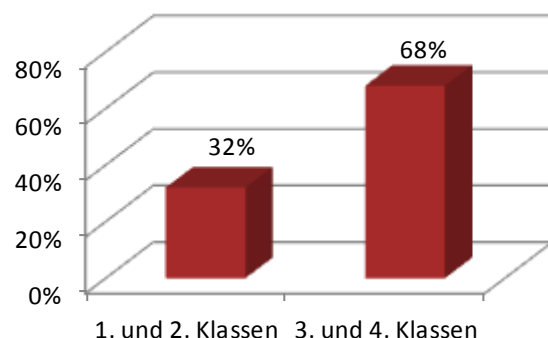
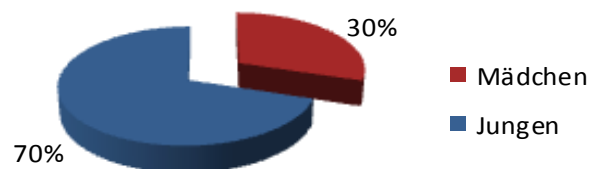
Die JaS übernimmt bei sich anbahnenden oder akuten Krisen eine kurzfristige Krisenintervention, um eine erste psychische Entlastung herbeizuführen. Bei weiterem Bedarf wird an entsprechende Fachdienste weitervermittelt.

Kooperation und Vernetzung

Eine erfolgreiche Arbeit der JaS wäre ohne ein tragfähiges Netzwerk mit verschiedenen Kooperationspartnern inner- und außerhalb der Schule nicht möglich. Außerhalb der Schule waren wichtige Partner:

- Offene Arbeit mit Kindern des Piustreffs
- Quartiersmanagement im Piusviertel
- Amt für Jugend und Familie Ingolstadt
- Fachärzte/-innen für Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Familien- und Erziehungsberatung Ingolstadt
- Freie Träger der Jugendhilfe
- Mütterinitiative im Piusviertel (MIP)
- Jugendmigrationsdienst

Einzelfallhilfen 2016



Ansprechpartnerin:
Julia Amon, Dipl.-Pädagogin (Univ.)
Tel.: 0841 305-42660
E-Mail: julia.amon@skf-ingolstadt.de



Mehrgenerationenhaus Soziale Beratung und Koordination Albertus-Magnus-Straße

Im Auftrag des St. Gundekar Werkes Eichstätt, Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH bietet der Sozialdienst kath. Frauen Ingolstadt e. V. seit September 2011 als Projekt für die Wohnanlage Albertus-Magnus-Straße 1-15 Soziale Beratung und Koordination an. Das Projekt wurde inzwischen bis Dezember 2020 verlängert. Als Verantwortliche zur Durchführung wurden zwei Teilzeitkräfte installiert. Die Angebote sind allen Menschen aus der Wohnanlage und der Nachbarschaft, unabhängig von Alter, Geschlecht, Ethnie, Religion oder Staatsangehörigkeit zugänglich.

Projektziele

- Integration unterschiedlicher Nationalitäten
- Sozialer Austausch zwischen den Generationen
- Vernetzung der Nachbarschaft
- Verbesserte Wohnqualität im Quartier
- Hilfestellung in allen Lebenslagen

Soziale Beratung

Das Angebot sozialpädagogischer Beratung umfasst sämtliche Lebensbereiche der Bewohner. Themenschwerpunkte sind:

- Beratung bei familiären Anliegen (Scheidung, Erziehungsfragen, Generationskonflikte, etc.)
- Hilfe bei Behörden- und Versicherungsangelegenheiten, Formularen und Schriftstücken
- Gestaltung von Bewerbungsunterlagen
- Wohnungsangelegenheiten

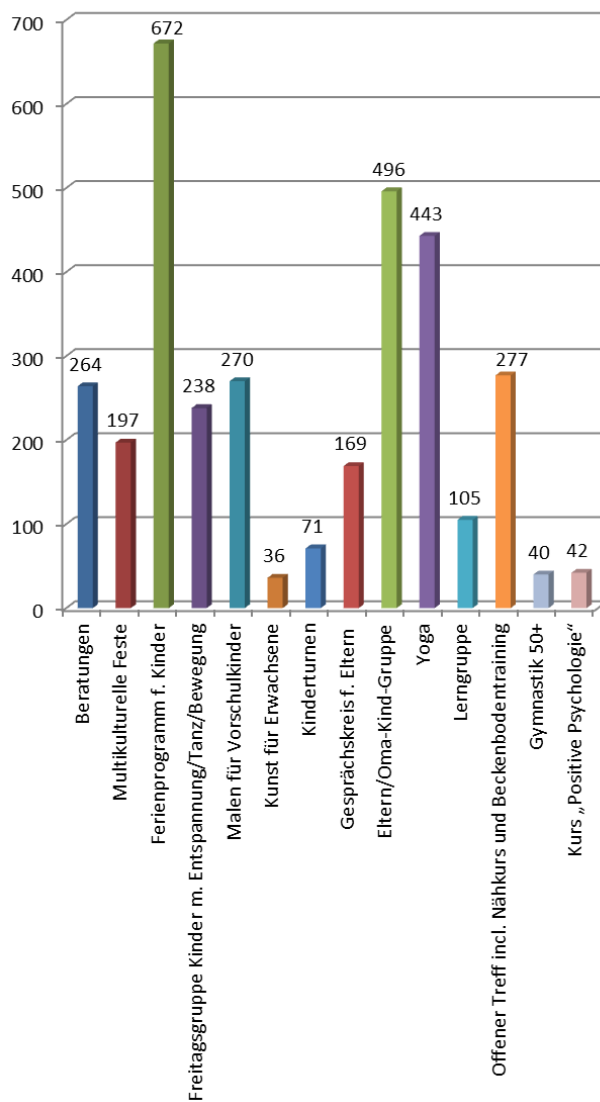
Koordination von Freizeitangeboten für alle Generationen und Nationen

Für Jung und Alt bieten wir bedarfsgerechte Maßnahmen an. Kernpunkt unserer Angebote bilden familienentlastende Freizeitmöglichkeiten. Die Projektkurse finden entweder regelmäßig einmal pro Woche immer zum selben Zeitpunkt statt oder in einer festgelegten Blockanzahl. Durch diese Regelmäßigkeit erreichen wir kontinuierliche Teilnahmen.

Angebote

Im Berichtsjahr 2016 wurden durch Beratung 264 Personen und durch Teilnahme an Gruppenangeboten 3056 Teilnehmer/-innen erreicht.

Übersicht der Angebote und Teilnehmerzahlen



Ausblick für 2016

Nachdem wir bereits 2016 unser Angebotsspektrum deutlich erweitert haben, soll auch 2017 eine ständige Fortentwicklung vorangetrieben werden.

Wir danken an dieser Stelle ganz besonders dem St. Gundekar Werk Eichstätt für die Bereitstellung der Finanzierungsmittel und die stets vertrauensvolle und verlässliche Zusammenarbeit.

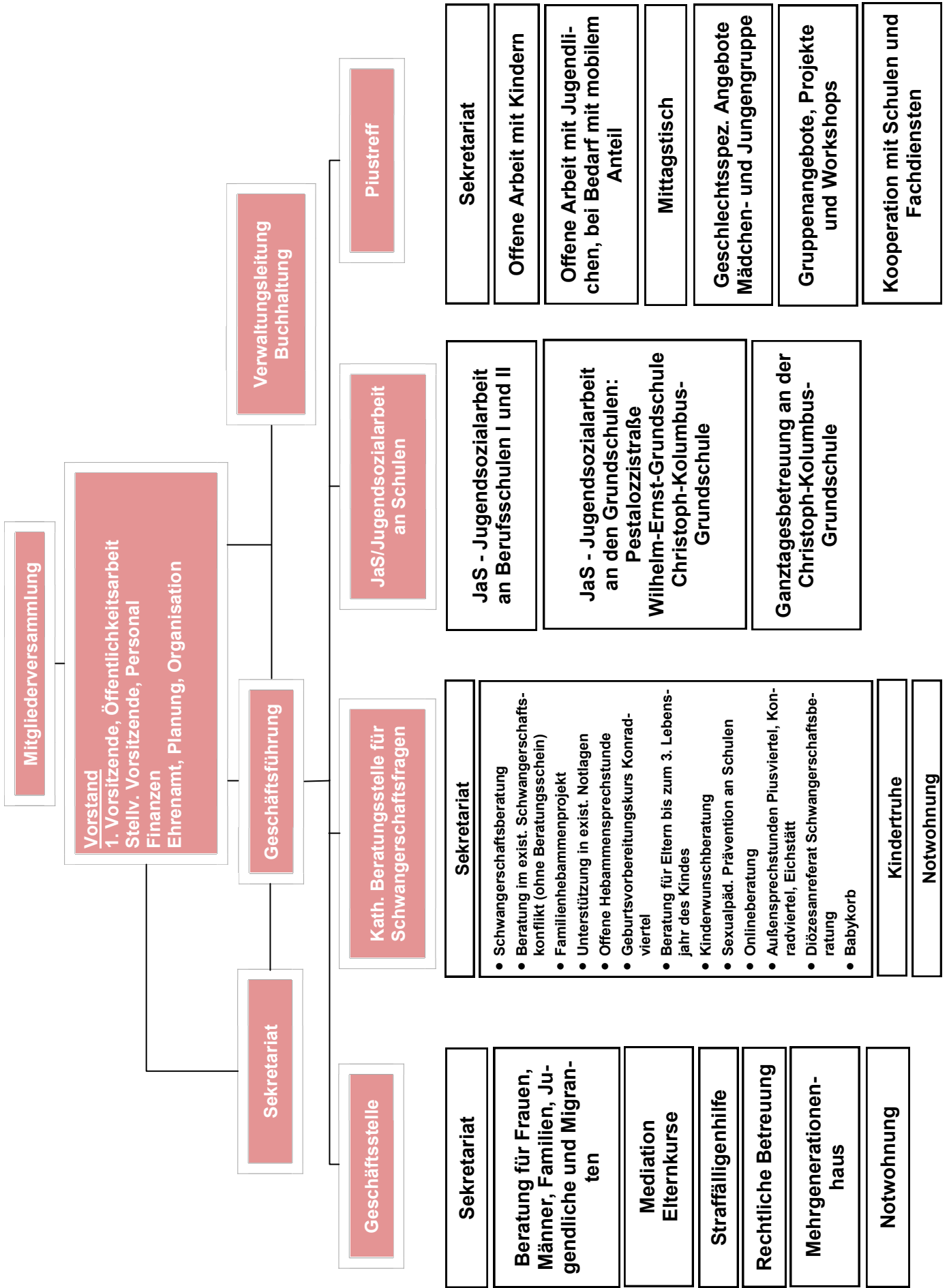
Kontakt:

Mehrgenerationenhaus
Albertus-Magnus-Str. 13
85049 Ingolstadt
Tel.: 0841 99356534, Fax: 0841 99356532
Email: mgh@skf-ingolstadt.de

Ansprechpartner:

Monika Fochler Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
Manuela Meier Dipl. Sozialpädagogin (FH) (ab 01/2017)

Geschäftsstelle



Überblick über die Dienste des Sozialdienstes katholischer Frauen e. V. Ingolstadt

Schrammenstr. 1 a, 85049 Ingolstadt
Telefon 0841 93755-0
Telefax 0841 93755-30
E-Mail: info@skf-ingolstadt.de
Internet: www.skf-ingolstadt.de

Familienberatung

Offene Beratung für Frauen, Männer, Familien, Jugendliche und Migranten

Karin Neumann	Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
Renate Möller	Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
Nimet Serifsoy	Diplom Pädagogin (Univ.)

Beratung Inhaftierter und Haftentlassener

Renate Möller	Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
---------------	----------------------------

Rechtliche Betreuung

Leitung	Monika Nübel-Stappen	Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
	Susann Monser	BA-Sozialpädagogin (FH)
	Monika Fochler	Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
	Silke Heimerl	BA-Sozialpädagogin (FH)
	Susanne Hofmann	Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
	Karin Neumann	Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
	Andrea Sebald	Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

Schwangerenberatung, Mutter und Kind

Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen

Schrammenstr. 1 a, 85049 Ingolstadt
Telefon 0841 93755-60
Telefax 0841 93755-30
E-Mail: schwangerenberatung@skf-ingolstadt.de

Leitung:	Maria Tripolt	Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
	Daniela Cebulla	Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
	Anita Hämmerl	Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
	Gabriele Kugel-Atallah	Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
	Monika Schäferling	Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
	Horst Schneider	M. A.

Kinder- und Jugendhilfe Piustreff

Waldeysenstr. 70, 85057 Ingolstadt

Offene Arbeit mit Kindern

Telefon 0841 83831

Telefax 0841 44331

E-Mail: piustreff@skf-ingolstadt.de

Petra Nüßler

Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

Offene Arbeit mit Jugendlichen, bei Bedarf mit mobilem Anteil

Telefon 0841 9516916

Telefax 0841 44331

E-Mail: piustreff@skf-ingolstadt.de

Stephanie König

Michael Vielwerth

Julia Amon

Anita Andris

Horst Schneider

Dipl.-Pädagogin (Univ.)

Dipl.-Pädagoge (Univ.)

Dipl.-Pädagogin (Univ.)

Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

M.A.

JaS - Jugendsozialarbeit

an der Leo-von-Klenze-Berufsschule

Am Brückenkopf 1, 85051 Ingolstadt

Telefon 0841 305-41150

Telefax 0841 305-41149

E-Mail: s.gartner@skf-ingolstadt.de

Sylvia Gartner

Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

an der Staatlichen Berufsschule I

Adolf-Kolping-Str. 11, 85049 Ingolstadt

Telefon 0841 305-40150

Telefax 0841 305-40199

E-Mail: a.barthel@skf-ingolstadt.de

Adolf Barthel

Dipl.-Sozialpädagoge (FH)

an der Grundschule Pestalozzistraße

Pestalozzistr. 1, 85055 Ingolstadt

Telefon 0841 305-41550

E-Mail: patricia.weidinger@skf-ingolstadt.de

Patricia Weidinger

Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

an der Wilhelm-Ernst-Grundschule Stollstraße

Stollstraße 2, 85053 Ingolstadt

Telefon 0841 305-41750

E-Mail: patricia.weidinger@skf-ingolstadt.de

Patricia Weidinger

Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

an der Christoph-Kolumbus-Grundschule Ungernederstraße

Ungernederstr. 11, 85057 Ingolstadt

Telefon 0841 305-42660

E-Mail: julia.amon@skf-ingolstadt.de

Julia Amon

Dipl.-Pädagogin (Univ.)

Mehrgenerationenhaus

Soziale Beratung und Koordination

Albertus-Magnus-Str. 13, 85049 Ingolstadt

Telefon 0841 99356534

Telefax 0841 99356532

E-Mail: mgh@skf-ingolstadt.de

Monika Fochler

Manuela Meier

Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

Dipl.-Sozialpädagogin (FH)